



Unterwegs in Graubünden: Der britische Journalist Simon Akam hat die Rumantschia von Guarda (rechts) bis Disentis bereist.



Bilder: Bernard Cathomas

Wieso Rätoromanisch im «The New Yorker» zum Thema wird

In Graubünden ist so etwas wie Ruhe eingekehrt um Rumantsch Grischun. Und doch schafft es der einstige Zwist um die Einheitsschriftsprache nun in eine der bekanntesten Zeitschriften der Welt.

Jano Felice Pajarola

«The New Yorker»: Allzu viele Bündner Themen dürften es noch nicht in die Spalten der legendären US-amerikanischen Zeitschrift mit einer Auflage von weit mehr als einer Million Exemplaren geschafft haben. Kaum ein Blatt aus dem Nachrichten- und Kulturbereich ist weltweit so renommiert wie das Wochennmagazin mit dem traditionell von Illustratorinnen und Illustratoren gestalteten Titelblatt. Der Rumantschia allerdings ist es gelungen: In der aktuellen Ausgabe des grossen «New Yorker» ist die kleinste der Schweizer Nationalsprachen mit einer ausführlichen Langreportage vertreten.

Angeregt von einem Buch von Bernard Cathomas

Gelungen ist es genau gesagt Bernard Cathomas, dem einstigen Generalsekretär der Lia Rumantscha, und zwar mit seinem 2023 publizierten Ru-

mantsch-Grischun-Plädoyer «Ein Weg zur Einheit in der Vielfalt». Das Buch hat den britischen Journalisten Simon Akam dazu angeregt, das alte Reizthema für die Leserschaft des Millionenblatts aus der US-Metropole aufzugreifen. «A very big fight over a very small language» heisst sein Artikel, «ein sehr grosser Kampf um eine sehr kleine Sprache». Akams Recherche beginnt – natürlich – bei Cathomas in Chur. Den Rumantsch-Grischun-Förderer der ersten Stunde beschreibt er als einen Menschen von «zurückhaltender Hartnäckigkeit, der sein Leben lang eine fragile Sprache verteidigt hat». Und dessen Name «immer noch heftige Reaktionen hervorrufen kann. Die Morddrohungen sind vorbei. Die Empörung ist es nicht», findet Akam.

Auf seiner weiteren Reise – teilweise mit Cathomas – durch die Rumantschia begegnet der Brite unter anderen dem Rock-Rumantsch-Sänger und Ex-TV-Journalisten Elmar Deflo-

rin, Pontresinas Gemeindepräsidentin Nora Saratz Cazin und David Truttmann, dem Chef der romanischen Nachrichtenagentur FMR. Er unterhält sich mit Musiker Pascal Gamboni und Künstlerin Flurina Badel, mit dem einstigen Liricas-Analas-Rapper Johannes Just und Nadina Derungs, der Leiterin des romanischen Verlagshauses Chasa Editura Rumantscha. Enden lässt Akam seine Reise schliesslich in der Surselva bei Tresa Deplazes und Francestg Fribourg, zwei der enga-

giertesten Bekämpfer von Rumantsch Grischun. Er dürfe sich nicht von Cathomas' Auftreten blenden lassen, warnt Deplazes den Besucher gleich.

Die glühende Holzscheibe bleibt im Gedächtnis

Akam findet sich zuletzt mit Fribourg in der abendlichen Dunkelheit von Dardin, wo der Einheimische die Tradition des «trer schibettas» demonstriert und eine glühende Holzscheibe in die Nacht schleudert. Was dem Journalisten auf der Rückfahrt nach Chur bleibt, ist «die eigensinnige Schönheit dieses Brauchs». Gibt es Parallelen zum Romanischen? Akam kommen die Feuerbögen in der Dunkelheit jedenfalls vor wie «small acts of defiance against the pull of forgetting», «kleine Akte des Widerstands gegen den Sog des Vergessens».

Die gedruckte Ausgabe des aktuellen «New Yorker» erscheint am 8. Dezember.

Keine Steuerdebatte im Davoser Rat

Der Davoser Grosser Landrat hat das Gemeindebudget 2026 ohne Wenn und Aber genehmigt. Das Nein zur Verkehrsrechtscheibe führte zu keinen Diskussionen über eine künftige Steuererleichterung.

Béla Zier

Das Davoser Stimmvolk hat am vergangenen Sonntag einen Projektierungskredit zur Weiterbearbeitung der in Davos Dorf geplanten Verkehrsrechtscheibe abgelehnt. Die Gemeinde Davos hatte dafür mit Grobkosten von rund 66 Millionen Franken gerechnet und mit 70 Millionen Franken eine Obergrenze für ihren Investitionsanteil gesetzt. Durch das Nein können nun keinerlei Verkehrsprobleme gelöst werden, dafür wird der Davoser Finanzhaushalt langfristig aber auch nicht durch dieses Mammutprojekt strapaziert.

An der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Davoser Grossen Landrats, des Ortsparlaments, stand die Beratung des Gemeindebudgets 2026 samt Finanzplan 2026 bis 2039 im Zentrum. Dadurch, dass die Verkehrsrechtscheibe nun Schnee von gestern ist, wäre es denkbar gewesen, dass dies Diskussionen zu einer Steuersenkung hätte auslösen können. Schliesslich präsentierte sich der Davoser Finanzhaushalt grundsolide.

Eine solche Debatte blieb jedoch aus. Seitens der Mitglieder des Grossen Landrats wurden keine entsprechenden Forderungen laut. Gegenüber der Davoser Exekutive wurde

auch nicht angetont, dass sie 2026 mit einem entsprechenden Antrag rechnen müsse. Zuletzt war der Davoser Steuerfuss per 2024 von 103 auf 95 Prozentpunkte reduziert worden.

Schuldenlast soll gedeckelt werden

Die Gemeinde Davos rechnet für 2026 mit einem Ertragsüberschuss von 15,5 Millionen Franken. Der Gesamtertrag beläuft sich auf 154,7 Millionen Franken, der Aufwand liegt bei 139,2 Millionen Franken. Die Nettoinvestitionen belaufen sich auf 37,5 Millionen Franken. Davon können 29,2 Millionen Franken aus eigenen Mitteln finanziert werden. Der Grosser

Landrat genehmigte am Donnerstag das Budget 2026 einstimmig. Änderungsanträge wurden nicht gestellt.

Reto Keller, Grosser Landrat (SVP) und Präsident der Geschäftsprüfungskommission (GPK), hielt in seinen Ausführungen zum Finanzplan 2026 bis 2039 fest, dass sich die GPK einstimmig darauf geeinigt habe, dass die Schuldenlast auf höchstens 225 Millionen Franken steigen dürfe. Der Finanzplan sah unter Einbezug der Verkehrsrechtscheibe einen Schuldenanstieg bis maximal 252 Millionen Franken vor. Per Ende 2024 beliefen sich die Schulden der Gemeinde Davos auf 94 Millionen Franken.

150 Wohnungen für Davos

Die Bündner Regierung hat die vom Davoser Stimmvolk im vergangenen Februar beschlossene Teilrevision der Ortsplanung zur Valbella-Klinik genehmigt. Mit dieser Umzession ist die Basis dafür gelegt, dass auf dem seit rund 20 Jahren brachliegenden Areal Wohnbauten erstellt werden können. Die Wohnzone Valbella ist ein Eckpfeiler der Wohnraumstrategie der Gemeinde Davos. Insgesamt sind dort fünf neue Gebäude mit 150 Wohnungen geplant. Rund ein Drittel dieser Wohnungen werden als preisgünstige Mietwohnungen zur Kostenmiete angeboten. Weiter sind konventionelle Mietwohnungen, Eigentumswohnungen und fünf Reiheneinfamilienhäuser geplant. Wie die Bündner Regierung am Donnerstag dazu mitteilte, beträgt die insgesamt umgezogene Fläche 10 380 Quadratmeter. Nun kann die Grundeigentümerin HRS das Baugesuch einreichen. Der Baubeginn ist noch offen. (böz)

Leichter Anstieg an Arbeitslosen

Graubünden zählt im November 1620 Arbeitslose. Davon sind 693 Frauen und 927 Männer. Das ist ein saisonaler Anstieg gegenüber Oktober, wie das Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit Graubünden mitteilt. Mit 1095 weiteren nicht arbeitslosen Stellensuchenden ergibt sich eine Gesamtzahl von insgesamt 2715 Stellensuchenden. Besonders betroffen von der Arbeitslosigkeit seien Gastgewerbe und Bau. Die Kurzarbeit steigt auf sieben Betriebe mit maximal 96 Mitarbeitenden. Die US-Zölle machen einigen Betrieben zu schaffen. (red)

Linard Candreia liest aus seinem neuen Buch

Am Sonntag, 7. Dezember, kann man im Saal des Restaurants «Alpina» in Salouf die jüngste romanische Publikation des in Tiefencastel aufgewachsenen Autors Linard Candreia kennenlernen: «Observazius» («Beobachtungen») versammelt 109 kurze Texte aus Candreias Feder, die sich aufteilen in Humoristisches, Kindheitserinnerungen, Sprichwörter, Traditionen, einheimische und auswärtige Literatur, Auswanderung und diverse weitere Themenfelder. Sie stammen ursprünglich aus der Reihe «Impuls» von Radiotelevision Svizra Rumantscha. Die Präsentation des Buchs in Salouf beginnt um 16 Uhr; für die musikalische Begleitung sorgt Silvana Candreia. (red)

INSETRAT

WYSS & PARTNER

SEL滕

Wyss & Partner: Die auch international gesuchten Vermögensverwalter am Fusse des Pizol.

wysspartner.ch